

ISOR aktuell

Nummer 10/2004 ★ Infopreis 0,00 Euro ★ Oktober 2004

Mitteilungsblatt
der Initiativegemeinschaft
zum Schutz der sozialen Rechte
ehemaliger Angehöriger
bewaffneter Organe und
der Zollverwaltung der DDR e.V.

Wertneutralität des Rentenrechts Strafrente in Deutschland?

ISOR aktuell informierte in seiner Ausgabe 8-9/2004 über die Herausgabe von Forschungsergebnissen einer Arbeitsgruppe beim Vorstand von ISOR e.V. zu diesem Thema unter Leitung unseres Vereinsfreundes Prof. Dr. Rolf Gruner, Mitglied des Vorstandes und Leiter unserer Arbeitsgruppe Recht.

Inzwischen liegen diese als Buchausgabe in der Themenreihe „Edition Zeitgeschichte“ (Band 15) des Kai Homilius Verlags Berlin vor. Man kann anhand der regen Nachfrage schon jetzt eine sehr aufmerksame Aufnahme des Bandes registrieren, auch befördert durch den Umstand, dass das Bundesverfassungsgericht mit seinem Beschluss vom 23.6.2004 zur positiven Entscheidung und Regelung der E 3 - Fälle sowie seinen abweisenden Beschlüssen vom 22.6.2004 und vom 27.7.2004 zu Verfassungsbeschwerden ehemaliger Angehöriger des MfS/AfNS in sich widersprüchliche, offensichtlich politisch motivierte Entscheidungen traf, die das Fragezeichen im Untertitel unserer Publikation eigentlich in ein deutliches Ausrufezeichen verwandelt haben. Von Wertneutralität kann jedenfalls derzeit nicht die Rede sein. Mehr denn je drängt sich der Gedanke politischer Willkür und Federführung im Rentenrecht der BRD dort auf, wo systematisch eigentlich Wertneutralität stehen sollte.

Und so fand dann die vom Homilius Verlag als Einlader organisierte Buchvorstellung am 7. September 2004 auf einer Pressekonferenz im Hotel „Elefant“ in Schwerin regen Zuspruch – vorwiegend durch Betroffene.

Ein leider gewohntes Bild: Es gibt heute vielfach Pressekonferenzen ohne Presse, Öffentlichkeit ohne Medienpräsenz, trotz geschäftsüblicher Einladungen staatlich verordnete Nichtwahrnehmung dessen also, was da öffentlich geschieht. Ignoranz in vorausgehendem Gehorsam bei der Presse gilt offensichtlich mehr und mehr als salonfähig und Ausdruck von Demokratie. Ignoranz wird zunehmend zur Methodik meinungsbildender Macht. So blieb diese Buchvorstellung zunächst im Kreise vertrauter Freunde, vornehmlich von Mitgliedern von ISOR und der GRH sowie von Vertretern des BRH und des Bundeswehrverbandes/Ost, mit denen uns

örtlich in sozialen Bündnissen und Aktionen vielfältige Gemeinsamkeiten verbinden. Folglich müssen wir Öffentlichkeit herstellen. Das allerdings sind wir inzwischen zunehmend trainiert, wenn's auch schwer fällt.

Dankenswerterweise konnten prominente Podiumsgäste begrüßt werden, so der Staatssekretär im Schweriner Sozialministerium Dr. Wolfram Friedersdorff und Frau Dr. Martina Bunge, Abgeordnete der PDS im Landtag und vormals Sozialministerin in der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, wo sie persönlich bleibende Verdienste erwarb, u.a. um die Bundesratsinitiative der Landesregierung zur Beseitigung des Rentenstrafrechts.

Leider konnte RA Dr. Peter Michael Diestel (Potsdam) seine Zusage zur Teilnahme in letzter Minute nicht einhalten, da er kurzfristig beruflich verhindert war.

Um so mehr wiegt sein Geleitwort, eine wohlbegründete Positionierung gegen das Rentenstrafrecht, auch mit aktuellem Bezug. Es sollte in seiner bemerkenswerten Aussage und akzentuierten Diktion als Ermutigung im weiteren Kampf zur Kenntnis genommen werden, - es geht um mehr als „nur“ um Zahlbeträge im Rentenbescheid, so bedrückend allein die gegenwärtige materielle Lage für sich genommen für viele unserer Mitglieder auch ist. Die Moderation der Veranstaltung lag in Händen des Verlegers, Herrn Kai Homilius.

In seiner zugespitzten Problembenennung und Fragestellung an die Autoren und die Politiker regte er zu weiterführenden Überlegungen in der behandelten Materie an.

Prof. Dr. Rolf Gruner betonte das Anliegen des Buches und seiner Akzentsetzung in Sachen Wertneutralität. Seine Ausführungen trugen wesentlich bei, den Teilnehmern die bisherige Geschichte des Kampfes um gerechte Renten in der BRD seit 1990 in verständlicher Weise in Erinnerung zu bringen und sie einzuordnen in die politischen und sozialen Kämpfe der Gegenwart in Deutschland.

Besonders Dr. Martina Bunge als Zeitzeugin aus den vergangenen Jahren – zuerst als Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe für die

Arbeitsmaterialien der Vertreterversammlung vom 8. Oktober 2004 werden allen Teilnehmern am Versammlungsort ausgehändigt. Eine ausführliche Berichterstattung erfolgt in der Novemberausgabe von »ISOR aktuell«

Rentenangleichungs- und -überleitungsgesetze sowie der Vorbereitung des Einigungsvertrages in der Modrow-Regierung, später in der Bundestagsgruppe der PDS griff diesen zeitgeschichtlichen Bezug in seiner politischen Relevanz für die Gegenwart auf. Ihre Aussage, das vorliegende Material wegen seiner Fundierung und Aktualität gern Freunden zu empfehlen, gilt sicher nicht nur unmittelbar für den Sozialbereich. Ihr eigener Beitrag in der Diskussion half, Details der Entwicklungen besser zu verstehen.

Staatssekretär Dr. Wolfram Friedersdorff hob – wie auch Frau Dr. Bunge – die Bedeutung des außerparlamentarischen Drucks der Vereine, Verbände und Organisationen hervor. Er betonte die Bundesratsinitiative des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2002/2003 als bleibendes Beispiel für den Kampf um die Wertneutralität im Rentenrecht, aber auch für die Kompliziertheit und Vielschichtigkeit dieses Ringens.

Alles in Allem: eine gelungene Veranstaltung. Sie weist darauf hin, dass mit der vorgelegten Publikation ein wertvoller Beitrag geleistet worden ist, den Kampf gegen das Rentenstrafrecht zu befördern. In der gegenwärtigen Lage kann man eine derartige Publikation sicher kaum überschätzen, und es bleibt der Wunsch, dass ihr durch unsere Mitglieder ein großer Verbreitungsgrad beschert werde. Es ist in unserer Generation eine gute Tradition, aus persönlichen Anlässen Bücher zu verschenken. Warum nicht auch dieses?

Es wird sicher nützlich sein, ähnliche Veranstaltungen als Problemdiskussion auch anderenorts zu organisieren. Es könnte dies ein spezieller Beitrag unserer Öffentlichkeitsarbeit werden.

ISOR e.V. (Hg.)

Wertneutralität des Rentenrechts. Strafrente in Deutschland?

ISBN 3-89706-881-8, Hardcover, 18 €, Edition Zeitgeschichte Band 15 des Kai Homilius Verlages 10405 Berlin

Der Vertrieb für ISOR-Mitglieder erfolgt über den Verein. Sammelbestellungen über die TIG können bei der Geschäftsstelle abgegeben werden. Der Subskriptionspreis für Mitglieder beträgt in diesem Falle 6.20 €.

Die DDR und ihre Sicherheit

Unter diesem Thema fand am 11. September 2004 in Berlin eine gemeinsame Tagung der GRH und des Solidaritätskomitees für die Opfer politischer Verfolgung in Deutschland statt. Redner waren: Dr. Hans Reichelt, stellv. Ministerpräsident und langjähriger Minister in der DDR, Dr. Wolfgang, Schwanitz, Generalleutnant a.D., Minister für Staatssicherheit/Leiter des AfNS der DDR, und Fritz Streletz, Generaloberst a.D., Chef des Hauptstabes der NVA der DDR.

Dr. Hans Reichelt erläuterte in einer sehr persönlichen und emotionalen Rede die notwendige Dialektik von Sozialismus und Demokratie, in die eine vorbeugende und transparente Sicherheitspolitik als gesamtgesellschaftliche Aufgabenstellung einzubeziehen war. Diese wurde destruktiv, als versucht wurde, innere und äußere Widersprüche ohne notwendigen Dialog repressiv zu lösen.

Dr. Wolfgang Schwanitz stellte vor allem den Zusammenhang zwischen der Sicherung der DDR und der Erhaltung des Friedens in Mitteleuropa her. Er betonte das enge Zusammenwirken von Aufklärung und Abwehr im MfS und mit den anderen Schutz- und Sicherheitsorganen der DDR zur Realisierung dieser Zielsetzung, verwies aber zugleich auf die Ursachen zunehmender innerer und äußerer Widersprüche.

Fritz Streletz referierte, wie gewohnt exakt und anschaulich, über die Militärdoktrin der DDR als Teil der Militärdoktrin des Warschauer Vertrages, erläuterte das Führungssystem der DDR im Verteidigungszustand und die Rolle der in der DDR beteiligten Kräfte.

Abschließend ging er auf die Modifizierung der Militärdoktrin der Staaten des Warschauer Vertrages nach Analyse der internationalen Entwicklung im Mai 1987 ein. Er zog Vergleiche mit der aktuellen Militärdoktrin der USA und den aktuellen militärpolitischen Leitsätzen der Bundeswehr.

In der lebhaften Diskussion wurden u.a. folgende Probleme hervorgehoben:

- die gesellschaftliche und soziale Ausgrenzung gegenüber ehemaligen Angehörigen der Schutz- und Sicherheitsorgane der DDR und andere politische Verantwortungsträger,
- die Rolle der BRD-Justiz in diesem Prozess,
- die Versäumnisse bei der Bestrafung von Nazi- und Kriegsverbrechern durch die Alt-BRD und deren aktuelle Spätfolgen,
- die Geschichtsfälschungen hinsichtlich des Sozialismus und der DDR, insbesondere die Stasi-Hysterie und die Rolle der Birthler-Behörde dabei,
- und die Bedeutung der Solidarität gegen Ausgrenzung, Verleumdung und Lüge.

Der stellv. GRH-Vorsitzende RA Hans Bauer würdigte im Schlusswort die hohe Wertschätzung der Tätigkeit der Schutz- und Sicherheits-

organe der DDR und verwies darauf, dass es nicht verwunderlich sei, dass gerade deren ehemalige Angehörige Verleumdungen und Ausgrenzungen ausgesetzt sind. Er rief alle Anwesenden zur Solidarität auf.

Dr. Wolfgang Stuchly

Aus unseren TIG

Im Ergebnis der Beschlüsse des Bundesverfassungsgerichtes vom 22. und 23. Juni sowie vom 27. Juli 2004 fanden in vielen TIG erweiterte Vorstandssitzungen, Versammlungen und andere Informationsveranstaltungen statt. Die Redaktion erhielt aus Bischofswerda, Wolgast-Anklam, Leipzig, Güstrow, Rostock, Schwerin, den Altmark-Kreisen u.a. Berichte und Erklärungen dieser Veranstaltungen, die übereinstimmend folgende Aussagen beinhalten:

- > Der Kampf gegen verbliebenes Rentenstrafrecht wird bis zur endgültigen Beseitigung konsequent fortgesetzt, Mut und Wille dazu sind bei unseren Mitgliedern ungebrochen.
- > Übereinstimmend wird der Solidaritätsgedanke dabei als entscheidende Voraussetzung für weitere Erfolge hervorgehoben - Solidarität sowohl im Verein zwischen unseren Mitgliedern als auch Solidarität mit befreundeten Vereinen und Verbänden. Alle Zuschriften gehen dabei vom Einbinden unseres gerechten Kampfes in die breite demokratische Protestbewegung gegen weiteren massiven Sozialabbau aus.
- > Entscheidende Voraussetzung für unsere Kampfkraft wird die weitere Stärkung unseres Vereins durch neue Mitglieder sein, vor allem Mitglieder, die schon oder bald vom Rentenstrafrecht direkt betroffen sind.

In den Zuschriften werden übereinstimmend große Erwartungen an die Orientierung und Aufgabenstellung der außerordentlichen Vertreterkonferenz vom 8. Oktober geknüpft. So heißt es in der Erklärung der TIG Bischofswerda:

- > Wir, der Vorstand und alle Mitglieder der TIG, billigen die Vorschläge unserer Interessenvertreter für eine sichere Altersversorgung frei von Rentenstrafrecht und gegen Sozialabbau!
- > Wir sind für eine Gesundheitsreform, aber nicht auf Kosten der sozial Schwachen und Kranken!
- > Wir sind für Reformen, aber nicht zu Lasten der Arbeitslosen, Geringverdiener und Sozialhilfeempfänger!
- > Wir sind für Rentengerechtigkeit und kämpfen gegen Strafrenten!

Unsere Position: Wir verbinden uns mit all denen, die unseren gerechten Kampf um Rentengerechtigkeit gegen Strafrenten und Sozialabbau unterstützen!

Aus der Postmappe

Jetzt ist erst recht Solidarität geboten

Beim Lesen der ISOR aktuell Nr. 8-9/04 wird klar, dass wegen der derzeitigen Gesetzeslage der Kampf um die Rentengerechtigkeit der ehemaligen Mitarbeiter des MfS ein langer und komplizierter Weg auf juristischem Gebiet sein wird. Das wichtigste ist, dass es uns nicht entmutigen darf und die Solidarität aller ISOR-Angehörigen verstärkt geboten ist! Denken wir doch an unsere aktive Dienstzeit zurück: Kein Befehl, keine Einsatzanordnung des Mdl ohne die obligatorische Festlegung, alle Maßnahmen in engem Zusammenwirken mit den zuständigen Organen des MfS durchzuführen. Wenn wir damals zur "Waffenbrüderschaft" standen, so jetzt erst recht, wenn die Mitarbeiter des MfS ständig zu "Buhmännern der Nation" gestempelt werden. Ich behaupte, dass diese Diskriminierung und Verteufelung, die bereits mit dem Beschluss der letzten Volkskammer der DDR vom Juli 1990 begann, in höchstem Maße gegen die elementaren Prinzipien der Menschenrechte verstößt! ... Da bringt ein Journalist die Story in die Öffentlichkeit, der sächsische PDS-Vorsitzende Peter Porsch sei IM des MfS gewesen. Flugs wird Frau Birthler vor die Kamera gerufen, die mit genüsslichen, oder eher hämischen Lächeln mit einem Papier wedelt, das jedoch mehr geschwärzt als beschrieben ist, als angeblichen Beleg. Gleich die Reaktion seitens der Uni Leipzig: Sofortige Kündigung des Lehramtes.

Solche Willkürhandlungen sind seit 1990 gang und gäbe, der reine Verdacht oder nur die leiseste Vermutung auf eine Mitarbeit diente und dient als Grund für sofortiges Berufsverbot. ...

Nur die Zugehörigkeit zum MfS oder die Bereitschaft von Bürgern, an der Gewährleistung der inneren Sicherheit mitzuwirken, darf nie und nimmer zu Sanktionen wie Berufsverbot u.ä. führen. Diesen Aspekt müssen wir m.E. als ISOR in unserem politischen Kampf mehr in den Mittelpunkt stellen. Wenn Betroffene massiv an die Öffentlichkeit treten, dann tragen sie dazu bei, die Menschenrechtsverletzungen anzuprangern, um Änderungen zu erzwingen. Viele Mitarbeiter des Mdl, besonders viele Kriminalisten, werden aus ihrer Dienstzeit Beispiele parat haben, wie durch Hinweise des MfS Straftaten aufgedeckt und aufgeklärt wurden, die in unseren Zuständigkeitsbereich fielen. Also, sowohl weiter die verstärkte Solidarität mit den Betroffenen des MfS als auch die politisch-moralische Verurteilung der Menschenrechtsverletzungen in Form von Berufsverboten, Demütigungen und Beleidigungen! Sicher gibt es dazu weitere Vorschläge und Gedanken.

Siegfried Mikut, Kriminalhauptkommissar a.D.

Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 23.07.2004 habe ich mit widersprüchlichen Empfindungen zur Kenntnis genommen. Selbstverständlich freue ich mich einerseits als „Betroffener“ über die Entscheidung zu den sogenannten „E3-Fällen“ und über die Feststellung der Verfassungswidrigkeit der bisherigen Rentenkürzungen. Andererseits sehe ich natürlich auch das Festhalten an der Ungerechtigkeit gegenüber den ehemaligen Mitarbeitern des MfS. Deshalb ist es für mich eine Selbstverständlichkeit auch weiterhin solidarisch als ISOR-Mitglied den weiteren Kampf

um die Herstellung der vollen Rentengerechtigkeit gegenüber den ehemaligen MfS-Mitarbeitern politisch und materiell zu unterstützen.

Christian Pahlig, Rostock

Bei anderen gelesen

In der Monatszeitung der GBM „GBM-Akzente“ Nr. 8/2004 war unter der Überschrift „Rentenstraftrecht ist und bleibt verfassungs-

widrig“ zu den jüngsten Beschlüssen des BVerfG u. a. zu lesen:

„... Vor allem aber bleibt es leider für die ehemaligen Angehörigen des MfS auch weiterhin bei der Begrenzung auf einen Entgeltspunkt je Jahr. ...

Wir erklären gegenüber allen vom Rentenstraftrecht weiterhin Betroffenen unsere Solidarität und werden alles in unseren Kräften Stehende unternehmen, um auch für die Angehörigen des MfS zu einer gerechten Regelung zu kommen..

ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

zum 101. Geburtstag
Helmut Wenzel, Bln.-Hohenschönh.

zum 92. Geburtstag:
Margarete Maczejewski, Suhl
Lieselotte Hapke, Cottbus
Walter Tanner, Bad Dürrenberg

zum 91. Geburtstag:
Arthur Kirsten, Leipzig

zum 90. Geburtstag:
Karl Ehmig, Bln.-Friedrichshain
Paul-Otto Bartöck, Cottbus
Walter Krumpa, Cottbus
Ida Wöhl, Bln.-Karlshorst

zum 89. Geburtstag:
Alfred Schille, Halle-Neustadt
Helmut Schwarz, Bln.-Treptow

zum 88. Geburtstag:
Erich Dolze, Dresden
Hans Froberg, Stralsund

zum 87. Geburtstag:
Hugo Beck, Trusetal
Paul Mergner, Leipzig
Otto Trötscher, Bln.-Hellersdorf

zum 86. Geburtstag:
Herbert Bonßdorf, Plauen
Hildegard Kassner, Rostock
Willy Lorenz, Plauen
Heinz Meuche, Dresden
Siegfried Riedel, Bln.-Treptow

zum 85. Geburtstag:
Annemarie Baumann, Weißenfels
Wolfgang Brüggemann, Schönebeck
Walter Burtzki, Bln.-Mitte
Elisabeth Fischers, Seelow
Erika Hering, Leipzig
Irmgard Kurz, Bln.-Lichtenberg
Horst Martin, Eisenach
Edwin Maseberg, Strausberg
Elisabeth Neumann, Ferch
Udo Peschke, Hohen Neuendorf
Heinz Pietsch, Bischofswerda

Kurt Prauka, Bln.-Köpenick
Siegfried Richter, Bln.-Lichtenberg
Ilse Roßberg, Bln.-Hohenschönh.
Werner Schaarschmidt, Chemnitz
Käthe Schmechtig, Cottbus
Arthur Schulze, Beyernaumburg
Karl Singer, Bln.-Hellersdorf

zum 80. Geburtstag:
Eva Albrecht, Bln.-Hohenschönh.
Horst Becker, Rostock
Gerhard Eckert, Leipzig
Elli Folk, Bln.-Marzahn
Dr. Wolfgang Hahn, Bln.-Hellersdorf
Helmuth Hopfe, Saalfeld
Dora Karge, Bln.-Friedrichsfelde
Marianne Köhler, Schmalkalden
Karl König, Dresden
Franz Lange, Leipzig
Helmut Lawal, Petershagen
Günter Marbach, Mittelschmalkalden
Gertrud Mehlhase, Potsdam-Stern
Günter Petzel, Eisenhüttenstadt
Helmut Pink, Bln.-Friedrichsfelde
Eva Schreiter, Leipzig
Fritz Valentin, Seelow
Ursula Walther, Dresden
Karl Weiss, Rostock

zum 75. Geburtstag:
Siegfried Baldauf, Bln.-Hohenschönh.
Günter Bär, Bischofswerda
Werner Beck, Bernau
Ilse Beger, Torgelow
Lieselotte Beutin, Schwerin
Heinz Bierende, Leipzig
Joachim Böhm, Weißenfels
Charlotte Brandwein, Frankfurt/O
Günter Bräutigam, Sonneberg
Günter Butt, Cottbus
Carli Coburger, Bln.-Hohenschönh.
Werner Dehne, Dresden
Günter Deutrich, Leipzig
Eduard Drahokoupil, Jena
Helga Dressler, Bln.-Treptow
Heinrich Dudda, Forst/L
Joachim Dunst, Bln.-Mitte
Wolfgang Eckert, Nächst Neuendorf
Gerda Elsner, Potsdam/Waldstadt

Helga Fetkulin, Bln.-Friedrichsfelde
Wilhelm Fetkulin, Bln.-Friedrichsfelde
Horst Fichtner, Meißen
Rolf Fister, Bln.-Friedrichshain
Ingeborg Fleischer, Dresden
Willy Förster, Senftenberg
Manfred Franz, Mülsen St. Jacob
Gerhard Franzke, Erkner
Bernhard Gaeding, Cottbus
Harald Gregor, Bln.-Marzahn
Christa Großmann, Zwickau
Gottfried Großmann, Dresden
Hugo Göhring, Erfurt
Klaus Günther, Bln.-Treptow
Dr. Manfred Hanitsch, Dresden
Siegfried Heimann, Cottbus
Hans-Joachim Henning, Oranienburg
Frieda Herbst, Zeitz
Josef Herles, Strausberg
Horst Hoffmann, Bln.-Köpenick
Olaf Hoffmann, Cottbus
Gerhard Höhn, Hildburghausen
Helmut Holle, Erfurt
Werner Hoppe, Schwerin
Eva Hotzler, Schwerin
Heinz Jahn, Löbau
Peter Karasjew, Erfurt
Heinz Klein, Bln.-Marzahn
Erna Kleinwächter, Strausberg
Gertrud Klimpke, Potsdam-Babelsbg.
Alfred Köcher, Biesenthal
Karl Kröger, Bützow
Helmut Krüger, Bergen
Dr. Wilfried Krüger, Frankfurt/O
Gisela Krywko, Bln.-Hellersdorf
Karl-Heinz Kuchenbäcker, Saalfeld
Walter Kunath, Erfurt
Annemarie Kusche,
Bln.-Hohenschönhausen
Siegfried Lang, Magdeburg
Ernst Latza, Quedlinburg
Gertraud Leest, Bln.-Treptow
Toni Lein, Schwarzenberg
Hilde Lindner, Annaberg-Buchholz
Horst Lorenz, Magdeburg
Arnold Lust, Neustrelitz
Albrecht Margryta, Schwerin
Herbert Marquardt, Rostock
Horst Marx, Bln.-Pankow

Gerhard Matho, Bln.-Pankow
Horst Meißner, Güstrow
Gerhard Miska, Chemnitz
Helmut Möller, Suhl
Karl-Heinz Mühlner, Erfurt
Helmut Müller, Wefensleben
Manfred Munzert, Bln.-Treptow
Kurt Nagel, Erfurt
Günter Neumann, Bln.-Friedrichshain
Irene Oertel, Marienberg
Adolf Pauker, Salzwedel
Christoph Petzold, Bln.-Köpenick
Paula Plomann, Bln.-Pankow
Christa Prenzel, Bln.-Treptow
Anneliese Reißaus, Plauen
Manfred Rohland, Bln.-Lichtenberg
Joachim Rosch, Bln.-Lichtenberg
Werner Schmidt, Cottbus
Franz Schneider, Gardelegen
Hans Schneider, Blankenfelde
Hans Schöneberg, Magdeburg
Helmut Schreier, Bln.-Pankow
Ephigene Schubert, Bln.-Friedrichshain
Josef Schüller, Wittenberge
Heinz Schürkamp, Bln.-Friedrichshain
Günter Schulz, Guben
Helmut Schulze, Bln.-Pankow
Ursula Schumann, Bln.-Weißensee
Margit Schwerin, Laubnitz
Karl-Heinz Schwarzeit,
Bln.-Friedrichshain
Dr. Heinz Siebenhüner, Bln.-Mitte
Ernst Spitta, Bln.-Hohenschönh.
Paul Tandetzki, Saßnitz
Werner Teichert, Potsdam
Arno Teichmüller, Martinroda
Heinz Thaute, Chemnitz
Elfriede Trautenberg, Schwerin
Friedrich Ulbrich, Bln.-Hohenschönh.
Editha Ulbrich, Bln.-Treptow
Frido Vattrodt, Erfurt
Christa Warnicke, Bln.-Köpenick
Rudolf Wehr, Wismar
Wolfgang Weichsel, Leipzig
Erich Wenzel, Hildburghausen
Wolf-Dieter Wilms, Fischbach
Herbert Wolff, Struth-Helmershof
Winfried Wuttig, Oranienburg
Erwin Zillich, Bln.-Treptow

Anzeige

Alles für unsere Senioren!

Die Firma „SPEKTRAL-FINANZ“ bietet ein umfassendes Vorsorgekonzept, welches auf die ältere Generation abgestimmt ist.

Zum Angebot gehören u.a.:

Hausrats-, Haftpflicht-, Rechtsschutz-, Unfallversicherung sowie Bestattungsvorsorge, Sterbegeld und Pflegeversicherung.

„SPEKTRAL-FINANZ“ ist ausschließlich in den neuen Bundesländern tätig mit Sitz in Berlin. Die Beratung und Betreuung wird individuell und vor Ort durchgeführt.

Spektral-Finanz

Storkower Str. 175, 10369 Berlin

Tel.: 030 97104006

E-Mail: info@spektral-finanz.de

www.spektral-finanz.de

Die AG Recht informiert**Muster für einen Widerspruch**

1) Nach den Beschlüssen des Bundesverfassungsgerichts vom Juni und Juli 2004 wird ehemaligen Angehörigen des MFS empfohlen, gegen den Bescheid über die erstmalige Bewilligung einer Rente (Renten wegen Erwerbsminderung, Altersrenten, Witwen- oder Waisenrenten) Widerspruch einzulegen. Dazu kann der nachfolgende Mustertext verwendet werden.

Adresse des Rentenversicherungsträgers
Datum

Versicherungsnummer:

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lege ich gegen den Bescheid vom 2004 Widerspruch ein.

Ich wende mich vor allem gegen die Minderung meines Rentenanspruchs wegen der Entgeltbegrenzung nach § 7 AAÜG.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluss vom 22. Juni 2004 (1 BvR 1070/02) die Überprüfung des § 7 AAÜG in Aussicht gestellt, nachdem die Ergebnisse der vollständigen Klärung der Einkommensverhältnisse vorliegen. Die dazu erforderlichen Maßnahmen sind im Gange.

Das Widerspruchsverfahren soll ruhen, um

das Ergebnis und die darauf folgende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts abzuwarten.

Unterschrift

2) In bereits laufenden und ruhenden Widerspruchsverfahren sollte vom Rentner nichts unternommen werden. Vielmehr ist eine Reaktion des Rentenversicherungsträgers abzuwarten. Sollte dieser nach der Beendigung des Widerspruchsverfahrens fragen, so kann mit der oben stehenden Begründung geantwortet werden, dass der Widerspruch fortgesetzt wird und weiterhin ruhen soll.

In eigener Sache

Ab sofort werden auf unserer Web-Seite www.isor-sozialverein.de unter der Rubrik „Hilfen“ Argumente und Beispiele für Petitionen an den Deutschen Bundestag publiziert.

Danksagung

Für die Würdigung des Wirkens unseres verstorbenen Rechtsanwaltskollegen Dr. Frank Osterloh im Mitteilungsblatt „ISOR aktuell“ und der persönlichen Bekundung der Anteilnahme zahlreicher ISOR-Mitglieder und Mandanten möchten sich die Kollegen der Kanzlei auf diesem Wege herzlich bedanken.

Im Namen der Kanzlei die Rechtsanwälte

Gudrun Koziolk und Steffen Sonntag

**Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder**

Herbert Albrecht, Luckenwalde
Konrad Bethge, Nordhausen
Helmut Blocksdorf, Bln.-Friedrichsfelde
Jutta Buchholz, Wismar und Berlin
Rudolf Dorfmeister, Bln.-Hohenschönhausen
Rolf Estel, Niederschlag
Heinz Fathke, Bln.-Hohenschönhausen
Rudolf Fiedler, Bln.-Lichtenberg
Werner Frank, Bln.-Köpenick
Konrad Graiche, Bln.-Friedrichsfelde
Kurt Hauf, Magdeburg
Elfriede Heinrich, Mahlow
Bernhard Helmchen, Cottbus
Hardi Hengst, Dresden
Erich Hentschke, Chemnitz
Werner Herfurth, Bln.-Hohenschönhausen
Peter Hocke, Radeberg
Horst Hofer, Bln.-Marzahn
Maria Hübenthal, Leinefelde
Karl Heinz Ihlenfeld, Bln.-Treptow
Heinz Irmscher, Stralsund
Dora Körner, Dresden
Ingrid Koinzer, Cottbus
Rainer Kypke, Kloster Zinna
Walter Laadsch, Bln.-Treptow
Hildegard Lange, Bergfelde
Heinz Lieder, Bernau
Günter Mallow, Grimmen
Hugo Marr, Erfurt
Heinz Matiske, Oranienburg
Egon Malzdorf, Malchin
Rolf Meyer, Leipzig
Werner Mickan, Bln.-Lichtenberg

Paul Müller, Leipzig
Werner Müller, Königs Wusterhausen
Günther Neumann, Bln.-Friedrichsfelde
Hans-Joachim Neusser, Neubrandenburg
Horst Plietz, Havelberg
Hans-Joachim Prophet, Leipzig
Horst Rathke, Bln.-Hellersdorf
Roland Roscher, Seiffennersdorf
Alfred Ruppelt, Bln.-Hohenschönhausen
Werner Ryll, Schwerin
Kurt Salatki, Bln.-Friedrichsfelde
Sonja Schilk, Zwickau
Fritz Schindler, Bln.-Prenzlauer Berg
Erich Schönrock, Bln.-Weißensee
Heinz Schreiber, Löbau
Kurt Schwanz, Eichwalde
Werner Seidel, Cottbus
Karl-Heinz Selke, Neustrelitz
Helmut Stein, Stendal
Klaus Steinhauer, Eisenhüttenstadt
Werner Struck, Gera
Claus Thiede, Hagenow
Ruth Thieme, Halle
Horst Ulbrich, Schwarzenberg
Fritz Wächter, Pößneck
Frank Wagner, Erfurt
Peter Waldyra, Wernigerode
Axel Weber, Görlitz
Harry Wieden, Gera
Kurt Wietig, Rostock
Bernd Windolph, Leipzig
Eva Winkler, Glauchau
Ruth Zander, Salzwedel

Ehre ihrem Andenken.**Impressum**

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 29.09.2004

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 27.10.04

Einstellung im Internet: 05.11.04

Auslieferung: 11.11.04

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:
Dienstag 9 bis 12 Uhr

Jeden 1. und 3. Donnerstag 15 bis 18 Uhr